

186/2 [1747 November 16.],¹ Rheinau

**Schreiben von Gerold Müller an Beat Jakob Anton Zurlauben
betreffend den Handel des Klosters Rheinau mit der
Bürgerschaft von Rheinau, einen Klosterbrand sowie Beat Fidel
Zurlauben**

B Pater Gerold Müller entschuldigt sich bei seinem geistlichen Vater Beat Jakob Zurlauben² für sein langes Schweigen. Der Grund dafür liegt einerseits in der Belastung durch das Lesen von Messen; andererseits darin, dass Müller gehofft hat, schneller von einem glücklichen Ausgang des leidigen Bürgerhandels³ berichten zu können. Was die Messen betrifft, kann Müller den Adressaten damit unterstützen und erwartet dessen Auftrag. Über den Bürgerhandel berichtet er, dass die Bürgerschaft, vor allem ihr Anführer «Ochsenstirn»,⁴ in ihrem Ungehorsam verharret; das Kloster erwartet aber Hilfe von seinen Schirmorten, wozu sich der Gnädige Herr⁵ persönlich nach Luzern und Zürich begeben hat. Dass die Scheune des Klosters im «Korb» in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober abgebrannt ist, wird bekannt sein. Der Schaden beläuft sich auf vier- bis fünfhundert Gulden. Gott möge das Kloster vor weiterem Unglück bewahren. Müller bittet um Nachrichten betreffend die «affaires» des Gardehauptmanns.⁶

¹ Erschlossen aufgrund des erwähnten Scheunenbrandes im Jahr 1747, s. Aregger/Städtchen 198.

² Beat Jakob Anton Zurlauben.

³ Im Original «unser burgerhandel». Gemeint ist der Prozess der Bürgerschaft Rheinaus gegen das Kloster wegen u.a. Zollfreiheit, s. Aregger/Städtchen 196-207.

⁴ Verballhornung eines Anführers des Aufstandes, des Rheinauer Ochsenwirts Johannes Müller, s. Aregger/Städtchen 196.

⁵ Bernhard II. Rusconi, Abt von Rheinau.

⁶ Beat Fidel Zurlauben. Gemeint ist der Prozess wegen des nicht gehaltenen Eheversprechens zwischen ihm und Anna Maria Klara Landtwing.

AH 186, Bl. 3-5 • Bl. 3^v, 4 und 5^r leer, 5^v nur Adresse mit Siegelspuren.
Original.
